

Ursula Kopp
Mein Jahr im Kleingarten



Ursula Kopp

Mein Jahr im
KLEINGARTEN

Schrebergarten für Anfänger

 Bassermann

INHALT

VORWORT 7

DER WEG ZUM KLEINGÄRTNER 9

GUT GEPLANT IST HALB GEWONNEN 10

Was gilt als Kleingarten? 10

Rechte und Regeln 11

Checkliste für den Kleingarten 12

Die Laube 13

START INS GARTENJAHR 14

Welche Eintragungen? 14

Naturnah gärtnern 16

Nützlinge im Garten fördern 17





DAS JAHR IM KLEINGARTEN 19

Januar	20	Februar	25
März	30	April	35
Mai	40	Juni	45
Juli	50	August	55
September	60	Oktober	65
November	70	Dezember	75

PFLANZEN FÜR DEN KLEINGARTEN IM PORTRÄT 81

Ziergarten	82
Gemüsegarten	87
Obstgarten	90
Register	92
Impressum	96



VORWORT

Kleingärten liegen im Trend und haben in Deutschland eine lange Tradition. Ursprung waren die gewaltigen sozialen Veränderungen, die mit der Urbanisierung und Industrialisierung im 19. Jahrhundert einhergingen. Viele Menschen gaben ihr bäuerliches Leben auf und strömten in die stark wachsenden Städte, wo sie Arbeit in den neuen Fabriken fanden. Die Lebensverhältnisse der schlecht bezahlten Arbeiter waren jedoch erbärmlich. Mangeler-nährung und ungesunde Wohnverhältnisse wirkten sich verheerend auf die körperliche und geistige Gesundheit der Menschen aus. Um diese Not zu lindern, wurden an vielen Orten Initiativen ins Leben gerufen. So forderte der Leipziger Arzt *Moritz Schreber* 1860 die Anlage von Spielplätzen, um die Gesundheit der Stadtkinder durch Sport und Spiel zu stärken. Daraus entwickelten sich die heutigen Kleingärten, denen Schreber ihren Namen gab. Da heute viele Städte immer weiter verdichtet und Grünflächen versiegelt werden, spielen kleine, grüne Oasen bei der Verbesserung des städtischen Mikroklimas eine wichtige Rolle.

Lange Zeit galt der Schrebergarten als Freizeitoase für Rentner und Senioren mit Vorliebe für die Einhaltung strikter Regeln. Doch in den letzten Jahren wandelt sich der Blick und mit ihm das Image. Denn immer mehr junge Städter sehnen sich nach einem grünen Fleckchen Erde zum Ausspannen und träumen von frischem, selbst angebautem Obst und Gemüse. Diese Sehnsucht nach kreativer Beschäftigung in und mit der Natur verstärkte sich auch durch die Corona-Pandemie. Kleingärtner, die ihre Parzelle schon seit Jahrzehnten pflegen, haben Erfahrung mit der Gartenpraxis. Doch die Hälfte aller Neuverpachtungen geht mittlerweile an junge Familien mit Kindern. Die neuen Hobbygärtner haben oft noch wenig Erfahrung und brauchen Informationen und Ratschläge, wie sie Zugang zu einem Kleingarten finden und diesen zu einem grünen Paradies, in dem es nach ihren Vorstellungen blüht und fruchtet, anlegen und gestalten können.



DER WEG ZUM KLEINGÄRTNER

„Ein Garten kann eine Welt für sich werden,
ganz gleich ob er groß oder klein ist.“

(Hugo von Hofmannsthal)

Beneidenswert, wer einen eigenen Garten hat,
in dem es nicht nur das Jahr über grünt und blüht,
sondern auch köstliches Obst, schmackhaftes Gemüse
und knackige Salate geerntet werden können. Bevor
es jedoch so weit ist, muss man sich fachkundigen Rat
einholen, gut planen und einiges an Vorarbeit leisten.





GUT GEPLANT IST HALB GEWONNEN.....

Nach dem Vorbild alter Bauerngärten ermöglichen Kleingärten Stadtbewohnern, Obst und Gemüse anzubauen. Zudem bieten sie mitten in der Stadt einen ungestörten Zugang zur Natur und dienen als Erholungsort im Grünen. Nach Angaben des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG) nutzen fünf Millionen Menschen einen Kleingarten – als Pächter, Familienangehörige oder Freunde der Familie. Denn gerade schickt sich eine Generation junger Leute an, allerorten die klassischen Schrebergarten-Kolonien zu unterwandern. Es scheint, dass die alten Klischees über Schrebergärten endgültig auf den Komposthaufen gehören. In heutigen Gartenkolonien treffen Alte auf Junge, Rentnerpaare auf Familien und Akademiker auf Arbeiter. Ihnen allen gemeinsam ist die Freude an der Natur und die Lust am Gärtnern.

WAS GILT ALS KLEINGARTEN?

Die Antwort darauf gibt §1 des Bundeskleingartengesetzes (BkleingG):

- Ein Kleingarten dient zur nichterwerbsmäßigen gärtnerischen Nutzung, insbesondere zur Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf, und zur Erholung.
- Er liegt in einer Anlage, in der mehrere Einzelgärten mit gemeinschaftlichen Einrichtungen, zum Beispiel Wegen, Spielflächen und Vereinshäusern, zusammengefasst sind (Kleingartenanlage).
- Die Fläche der Parzelle ist generell nicht größer als 400 Quadratmeter.
- Eine auf der Parzelle befindliche Laube darf höchstens eine Grundfläche von 24 Quadratmetern einschließlich einem überdachten Freisitz haben und kein dauerhafter Wohnsitz sein.
- In einem Kleingarten müssen sowohl Obst- und Gemüseanbau sowie Sträucher, Blumenrabatten und Rasenflächen vorhanden sein. Rasenflächen und Zierbepflanzungen dürfen jedoch nicht überwiegen.
- Der Flächenanteil für Laube, Terrasse, Kompostplatz, Obst, Gemüse, Rasen, Blumenbeete etc. ergibt die so genannte $\frac{1}{3}$ -Teilung:
 - $\frac{1}{3}$ ergibt sich aus Garten-Laube, Wege, Kompostplatz, Terrasse etc.
 - $\frac{1}{3}$ sind Obst- und Gemüseanbau.
 - $\frac{1}{3}$ ist mit Zieranpflanzungen wie Blumenbeeten, Sträuchern, Rasen belegt.
- Kleingartenvereine unterliegen einer Selbstverwaltung, die jeweiligen Ämter und anfallenden Aufgaben werden ehrenamtlich durch Mitglieder ausgeübt.